

Erna und warum sie ihr Leben lieb hat

Erna ist eine ganz stille. Meistens sitzt sie am Rand im Frauenkreis. Oder sie hört anderen zu. Sie selber redet nicht so gerne. Wenn doch, dann nur, weil sie gefragt wird. Mit dem Reden ist das so eine Sache, weiß Erna. Es wird so viel geredet... Im Laden, auf der Straße, im Frauenkreis. Nicht einfach nur geredet, sondern richtig getratscht. Jeder kriegt sein Fett weg, nichts und niemand ist mehr heilig. Jedes Gerücht wird sofort weitergegeben, ob es stimmt oder nicht. Jede Krankheit wird ausgebreitet. Das macht Erna zu schaffen, da will sie nicht mitmachen, ist lieber still. Und hat etwas Besonderes im Gefühl. Erna glaubt: Es wird so viel geredet, weil keiner mehr zuhört. So sagt sie es manchmal. Und glaubt fest daran. Es wird so viel geredet, weil niemand mehr zuhört.

Ohne mich, hat Erna dann gesagt. Lieber will ich zuhören. Muss ja nicht viel reden. Wenn kaum jemand zuhört, warum soll ich dann reden. Also hört Erna lieber zu. Auch auf die Gerüchte. Die aber will sie schnell wieder vergessen oder erst gar nicht weitergeben. Worte sind auch gefährlich, sagt Erna. Sie können der Seele weh tun. Ein falsches Wort über einen anderen, und schon ist die Seele verwundet. Das will Erna nicht. Da halte ich lieber meinen Mund, denkt sie. Andere tun das leider nicht. Erna hört Sachen, die sie lieber nicht hören würde. Und sagt: Das darfst du nicht denken und nicht sagen; das weißt du doch gar nicht genau. Ob das viel bringt? Erna ist unsicher. Trotzdem merkt sie, dass andere gerne zu ihr kommen und mit ihr reden. Wohl weil sie zuhören kann, nicht dauernd von sich redet. Um Erna herum ist es wie auf einer grünen Wiese. Da ist man gerne, hat viel Platz, wird nicht mit Worten eingeschnürt oder zugeschüttet. Aber das Schönste ist: Seit Erna mehr zuhört, wird sie selbst immer dankbarer. Ein Geschenk ist das. Seit ich viel höre und so viele Geschichten kenne, sagt Erna, habe ich mein eigenes Leben mehr lieb. Wer zuhört, erkennt sich selber.